

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 39 (1961)

Heft: 12

Rubrik: VAPKO-Mitteilungen ; Aus unsren Verbandsvereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frage Nr. 17

Ist die Giftwirkung des Satanspilzes tödlich? Wie kann er vom Netzstieligen Hexenröhrling gut unterschieden werden? Wo kommt der Satanspilz hauptsächlich vor?

Boletus satanas Lenz, Satansröhrling, ist einer jener Giftpilze, nach dessen Genuß meines Wissens noch nie Vergiftungen mit tödlichem Ausgang beobachtet worden sind. Je nach dem Standort sollen die Vergiftungsscheinungen mehr oder weniger stark sein. Es ist möglich, daß die Giftwirkung auch durch den Kochprozeß vermindert werden kann. Die Gesundung der durch den Genuß von *Boletus satanas* Erkrankten erfolgte bei allen bekannten Beobachtungen ziemlich rasch, ohne nachteilige Folgen. Die Vergiftung äußert sich durch anhaltende, krampfartige Brechanfälle. An Giftstoffen soll die Art enthalten: Muskarin in erheblicher Menge, ein chemisch unerforschtes Kapillargift und ein Krampfgift. Es kam schon öfters vor, daß die übrigen Vertreter der Luridigruppe (wohin auch der Netzstielige Hexenröhrling gehört) als Satansröhrlinge angesprochen wurden. Die Art ist aber nicht zu erkennen, wenn man auf den grauweißlichen bis schwach grünlichen Hut, das derbe weiße Fleisch, den dickbauchigen Stiel und den auffallenden Geruch achtet. Der Art am nächsten steht wohl *Boletus rhodoxanthus* Kbch., der Purpurröhrling, der aber schon mit bloßem Auge durch das leuchtendere Rot und Gelb an Poren und Stiel, durch das gelbe, weichere Fleisch, durch die gelblichen und rosa Töne auf dem Hut, durch den bald gestreckten Stiel und durch die Geruchlosigkeit leicht zu unterscheiden ist.

Gegenüber dem vom Fragesteller zitierten Netzstieligen Hexenröhrling treten die vorgenannten Merkmale noch prägnanter in Erscheinung. Der Satansröhrling gehört bei uns zu den seltener vorkommenden Arten. Als Standort liebt er Weiden, den Rand von Laubbaumwäldern (besonders Kastanien, Buchen und Eichen). Im Mittelland findet man ihn meines Wissens nicht häufig, dagegen im Jura und in der Südschweiz. Ich finde ihn nahezu alljährlich an den Hängen des Sihltals. Die Art ist standorttreu.

Werner Küng, Horgen

A U S U N S E R N V E R B A N D S V E R E I N E N

Schweizerische Delegiertenversammlung am 25. Februar 1962

Am 9. November 1961 nahmen im Gasthof zum «Sternen» in Murgenthal der Präsident des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde, Herr E. H. Weber, sowie einige dem Vorort Bern angehörende Herren Vorstände, Walter Senn, Walter Eschler, Hs. R. Märki und P. Staudenmann, mit dem Vorstande des Pilzvereins Murgenthal und Umgebung Fühlung zu einer ersten Besprechung über die Durchführung der Schweizerischen Delegiertenversammlung vom 25. Februar 1962 in Murgenthal.

Es galt dabei, einige grundsätzliche Fragen abzuklären. Nach eingehender Diskussion unter dem Vorsitz von Herrn E. H. Weber, Bern, ließ sich der Vorstand der Vorortssektion Bern überzeugen, daß Murgenthal die notwendigen Voraussetzungen bezüglich Lokalitäten, Unterkunft und Zugsverbindungen zu erfüllen vermag, um die alljährlich stattfindende Schweizerische Delegiertenversammlung in würdigem Rahmen durchführen zu können. Im geräumigen Saale des Gasthofs zum «Sternen» werden vorgängig des Mittagessens die offiziellen Traktanden erledigt. Die Verhandlungen sind zeitlich so anberaumt, daß die Abgeordneten aus allen Landesteilen per Auto oder Bahn rechtzeitig den Tagungsort zu erreichen vermögen. Die SBB lässt freundlicherweise am Morgen des 25. Februar aus Richtung Olten in Murgenthal einen Schnellzug halten. Die Interessenten aus Richtung Bern haben ab Langenthal günstige Lokalanschlüsse ab Schnellzügen. Für das leibliche Wohl wird Herr Hans Wirz, Gastwirt zum «Sternen», aufs beste sorgen, und der Vorstand des Tagungsortes besorgt zu gegebener Zeit für alle Interessenten gemäß Anmeldungen Unterkunftsmöglichkeiten. Die kantonalen und kommunalen Behördevertreter aus Aarau, Zofingen und Murgenthal sind gebeten, die Veranstaltung mit ihrem Besuch zu beehren. Während des Bankettes spielt die Knabenmusik Murgenthal zur Unterhaltung, und Herr Lehrer Ernst Haller vermittelt einen kurzen Überblick über das Industrie- und Bauerndorf Murgenthal. Der Präsident des Pilzvereins Murgenthal und Umgebung, Ernst Jost, bürgt dafür, daß die Veranstaltung einen flotten Verlauf nehmen wird. Er heißt namens des Vorstandes alle Delegierten aus der ganzen Schweiz im voraus herzlich willkommen in unserm schönen Dorf zwischen Aare und Murg. *Hs. Sch.*

TOTENTAFEL

Gottfried Ryser, Ehrenmitglied

Still ist er von uns gegangen. Als stillen, einfachen Menschen haben wir Ryser Gottfried gekannt, solange er im Pilzverein Thun und Umgebung Mitglied war. Nie hat er sich stark bemerkbar gemacht, aber immer war er da, wenn wir eine Exkursion oder einen Anlaß durchführten. Unauffällig hat er mitgeholfen, hat er für den Verein gearbeitet. Das Pilzsuchen war seine Freizeitbeschäftigung, und im Walde fand er Erholung von seiner schweren Arbeit.

Mit Gottfried Ryser ist das letzte Gründermitglied unseres Vereins verschieden. Volle 35 Jahre war er aktiv tätig, während einiger Jahre als Beisitzer im Vorstand. Für seine treue und unermüdliche Mitarbeit konnte er zum Ehrenmitglied ernannt werden.

Der Pilzverein Thun und Umgebung dankt dem lieben, unerwartet verstorbenen Freund auch an dieser Stelle für seine jahrelange Treue und Mithilfe. Den Hinterlassenen entbieten wir unser herzlichstes Beileid.

Pilzverein Thun und Umgebung: Der Vorstand